

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 37. Regensburg, am 7. Octob. 1823.

I. Aufsätze.

Ausflug nach dem Vorgebirge Porto fino, im Monat April 1823; von dem K. K. Obersten Hrn. Baron von Welden.

Man kann wohl kaum in Genua gewesen seyn, ohne nicht von einer der Höhen, die die schöne Stadt umgeben, indem das Auge sich am Anblicke des herrlichen Golfs weidet, an seinem östlichen Ende ein hohes in die See hervorspringendes Vorgebirge gesehen zu haben. Es ist Porto fino, an dem auch die schöne nun beendigte Strasse von Genua nach Spezia nicht weit vorbei zieht. Es sollte diesmal vorzüglich in botan. Beziehung genauer von mir untersucht werden, als es voriges Jahr geschehen konnte, wo ich Ende März bereits da war; jetzt am Ende April mußte ich bemerken, daß die Vegetation, obschon bald einen Monat später, dennoch um vieles gegen voriges Jahr zurücke war.

Nachdem ich all den bekannten Kindern Florens längs den blumenreichen Hügeln um Genua Besuche abgestattet, und bereits eine reiche Aerndte

00

gemacht hatte, verließ ich den 27. April Nachmittags Genua, und wanderte über Nervi, wo schon die Zitronen-Wäldchen blühten, über Corsanego nach Recco; Die Orte sind hier alle so nahe zusammen gebaut, daß man in einer Stadt zu gehen glaubt, da die Straße mit den schönsten Landhäusern besetzt ist. * *Gladiolus Ludovicae* (Jan) in dem Getreide, *Convolvulus altheoides* an den Hecken, (von Herrn Tenore mit dem Namen *hirsutus* getauft) *Allium triquetrum*, und * *Aristolochia rotunda* an allen Mauern, begleiteten uns bis hierher in üppiger Blüthe. Ausserhalb Recco, 4 Stunden von Genua, verließ ich die Hauptstraße, die nun sehr gut gezogen über den Rücken hinauf, und dann auf der andern Seite nach Rapallo hinab führt. Dort wo sie den höchsten Punkt erreicht und durch eine Gallerie führt, bei dem Wirthshause von Rua oder Rutta, hat man eine Aussicht nach Ost und West, die sich genießen, aber nicht beschreiben läßt. Ich wanderte dießmal längs dem Meere fort, das hier seine Wellen wild an den Felsen hinauf schlug, die mit *Crithmum maritimum* und *Cineraria maritima* überzogen waren. Längs den Mauern fand ich noch * *Arum arisarum* und *italicum* in Blüthe und Frucht. Nach einer Stunde hatte ich ober dem Dorfe Camoglia (vulgo Camuli) einen hohen Felsen erstiegen, der senkrecht in's Meer abstürzt, wo mich hohe Stämme von *Pinus pinaster* und *maritima* zur Ruhe einluden. Wer beide Species neben einander gesehen hat, verwechselt sie nicht mehr so leicht, weil sich die letztere,

durch feinere Nadeln, und durch das ins Olivenfarbe matte grün, schon aus der Entfernung unterscheidet. Auf diesem Plätzchen befand ich mich plötzlich in einer neuen Welt; *Arbutus Unedo*, *Ilex aquifolium*, *Myrtus*, *Pistacia Lentiscus*, *Clematis maritima*, * *Erica arborea* und *Spartium spinosum*, umgaben mich wie mit einem Walde, den die * *Euphorbia dendroides*, wie kleine Obstbäume hoch, mit ihren schönen Blüten verherrlichte. Um ihren Stamm, der unten ganz in Holz übergeht, umzuhauen, hätte man einer Axt bedurft. Sie ist nahe mit *E. pinea* verwandt, die ich aus Sicilien erhalten habe. Näher am Boden stand das Heer der *Orchideen*, z. B. * *Ophrys speculum*, (nun von Moretti wohl mit Recht getrennt und O. Bertoloni genannt) *arachnites*, von Desfontaines in seiner Flora atlantica unter dreierlei Gestalten beschrieben, * *Serapias Lingua* und * *Cordigera*, so oft mit einander verwechselt, obschon so sehr verschieden, *Orchis abortiva*, *Morio*, *mascula*, weiß und roth blühend, und wovon, wie mir scheint, die erste Varietät von Balbis unter dem Namen *O. provincialis* gegeben wurde. Weiterhin stand *Lonicera implexa* (Curt.) * *Allium album Santi*, * *Polygala rosea Desf.*, eine nicht mit der *major* zu verwechselnde Art, * *Genista scariosa Viv.* auch *G. genuensis Bert.*, und *G. anaxantica Ten.* (warum am Orte wo sie wächst 3 Namen?) *Teucrium flavum*, * *Lathyrus auriculatus Bert.* der wohl mit *L. Clymenum* sehr nahe verwandt ist, * *Fumaria capreolata*, * *Sonchus tenerrimus*, * *Allium roseum*, *Cistus salvifolius etc.*

Es war schon lange Nacht, als ich reich beladen, mühsam von den Felsen herabkletterte, um in einem alten Kloster zu übernachten, wo man mir rohe Bohnen und ungekochte Artischocken als eine wahre Leckerspeise anboth; trotz dem, daß sich diese Kost am füglichsten für einen Botaniker eignen möchte, zog ich doch den mitgenommenen Chiocolade vor. Die Sonne war noch tief unter dem Meere, als ich mich aufmachte, um sie von dem Gipfel des Berges aus dem feuchten Bette hervorsteigen zu sehen. Mühsam klimmten wir an den Abhängen einer Felschlucht, *Rio di Scandelino* genannt, empor, bis wir nach einer Stunde die letzten 3 Felsbrocken erreichten, die die Spitzen von dem Gebirge von Porto fino bezeichnen. Sie bestehen, wie die ganze Gebirgsmassa von Porto fino, aus einem Gemische von Quarz, Serpentin, Kalkspath und Grauwake, durch ein Cement von Meersand zusammen gehalten.

Aurora war eben im Anzuge. Dort, wo ihr sanfter Schein die nahe Ankunft der Sonne bezeichnete, erkannten wir die Küste von Livorno, und nun, welch ein herrliches Panorama entwickelte sich unsern Blicken! — gleich neben der genannten Küste stieg ein grauer länglichter Fels am entferntesten Horizont empor; es war die Insel Elba, dem Mineralogen so wie dem Geschichtsschreiber interessant: dann folgte näher, mitten im Meere, ein schwarzer Berg, die Insel Gorgonia. Hinter ihr in großer Entfernung die Insel Capraja, endlich in südlicher Richtung ein weiter langer Streif, der Corsica bezeichnete, dessen mit Schnee bedeckte Gebirge von der

Morgensonne beschienen recht deutlich zu erkennen waren. Nach Westen zu suchte jetzt das Auge vergebens auf der reinen Fläche des Meeres einen festen Punckt, bis endlich ganz gegen Westen die äußerste Küste der Riviera di Ponente beim Capo verde, Albenga etc. aus grauem Nebel zum Vorschein kam. Nun zog sich der Blick längst Loano, Finale, Savona, gegen Genua, und immer deutlicher wurden die Gegenstände, bis man Voltri, und die weißen Paläste um Sestri di ponente, endlich die schöne Bucht wo Genua liegt, genau unterscheiden konnte. Hatte sich bis jetzt das Auge an dem Meere und seinen Küsten ergötzt, so schwelgte es nun im Anblick der herrlichen Apenninen Kette, die größtentheils noch mit tiefem Schnee bedeckt, vom Col de Tende heranzog. Die erste Bergspitze die ich genau erkannte, war die Bochetta, dann der Monte Antola, wo die Quellen der Scrivia und Trebbia liegen. Gerade gegen Nord war der Monte Penna, der der ganzen Gebirgsstrecke den Namen gegeben, dann kam der Cento croci, über den ein sehr bekannter Reitweg von Chiavari in das Thal des Tarò führt. Er war, obschon der Niederste der ganzen Kette, noch mit Schnee bedeckt. Aber jetzt stiegen mehr gegen Osten, in weiter Entfernung, die eigentlichen Apuanischen Alpen empor, und zwar Pizzo del Uccello (der einzige mir bekannte Standort, wo außer den Pyrenäen, das schöne *Galium pyrenaicum wächst) der monte sagro, dann die Tambura und der Monte altissimo, die in ihrem Schoose carrarischen Marmor tragen. Noch lag

Eis und Schnee bis tief herab auf diesen Urvätern der Apenninen, die höchsten der ganzen Reihe vom Col de Tende bis an das adriatische Meer. Diese Alpes apuani sind schon von den Römern her bekannt, da die Ligurier, die hier ihren Hauptsitz hatten, mehrere römische Legionen in den unzugänglichen Schluchten vernichteten. Ganz östlich begränzten die Gebirge zwischen Pisa und Lucca, und wie gesagt, die Küste von Livorno, den Horizont, Wenn jetzt aber der Blick der Küste herab, längs der sogenannten Riviera di Levante, folgte, so war es zuerst die Insel Palmaria, gegenüber von Porto venere, der er begegnete. Von da gieng es von einer Bucht in die andere über Porto del Mesco, Porto manaro, nach Sestri di Levante, und nun lag der herrliche Golf von Rapallo, den letzteres Vorgebirge mit Porto fino bildet, vor dem bezauberten Auge. Die ganz ruhige See war mit segelnden Schiffen, die frischgrünende Küste mit tausend Landhäusern geschmückt. Von all diesen Zaubern der Schönste aber war die Ansicht in die nahe Bucht von St. Marguerite, gerade unter Porto fino. — Die Spitze, auf der wir uns befanden, war 1671 Pariser Fufs hoch. Nicht alle Jahre, doch dieses Jahr war sie mit Schnee bedeckt, der erst im Februar schwand, während es am Fusse des Gebirges weder in Camaglia noch in St. Marguerite, selbst in diesem harten Winter nie fror, so dafs also hier immer Zitronen und Orangen blühen, woran auch wohl die Wärme des Meeres ihren Theil haben mag. — Ich war recht erfreut auf den Felsen, auf

den wir standen, einige Bürger unserer Alpenwelt, *Saxifraga aizoon* und *tridactylites* mitten in der südlichen Flur die mich umgab zu finden, (meine ganze Aernte dieses reichen Tages füge ich am Schluß bei). — Welchen Eindruck es überhaupt auf einen Nordländer macht, unter dem Schatten von Bäumen und auf Pflanzen zu lustwandeln, die er zu Hause nur mühsam im Glashause fortbringt, kann sich Jedermann leicht vorstellen. Ich stieg nun von dem kahlen Gras- und Felsboden in die bewachsene Region gegen Porto fino herab. Bald empfingen uns hohe Pinien, und Gebüsch von Myrthen, Lorbern und Phylireen begleiteten unsern Weg. Das matte Grün der Oliven Wälder — das glänzende der Zitronen Gruppen — und das dunkle der Pinien erschien in allen erdenklichen Nüancen; und als sich die so gefärbte Landschaft in's Meer verlor, gab dieses noch seinen eigenen Ton dazu, den Vernets Pinsel so schön getroffen. — Ich war immer sammelnd und genießend so auf die Höhe ober dem Schlosse von Porto fino herab gekommen; und hatte sich mein Blick oben in der unermesslichen Entfernung ergötzt, so ruhte er jetzt auf den schönsten Vignetten, von denen jene, die die kleine Bucht von Porto fino bildet, die allerherrlichste war. Rechts von mir lag dort, wo die Gebirge senkrecht in die See abstürzen, am Abhange, wie angeklebt das ehemalige Kloster St. Frutuoso, wo Cassini Mönch war, und wie er selbst sagt, „seinem forschenden Sinne nichts übrig blieb, als der Himmel oder die See.“ Da er zum Schiffmann keinen Beruf fand, wandte

er sich gegen die Sterne, und ward so der große Astronom, den Frankreich die erste gute Karte verdankt. Die äußerste Spitze von Porto fino, gerade wo das Kloster liegt, ist eine schwer zu umschiffende Stelle, und wird daher von den Schiffern gefürchtet; um so sicherer ist der tief eindringende Hafen von Porto fino, der durch ein kleines Schloß vertheidiget wird. Diese Gegend war noch kurz ehe Lord Exmuth die Barbaren etwas menschlicher machte, so sehr durch ihre Räubereien berüchtigt, daß selbst Reisende oft Gefahr liefen, und die ganze Küste zu einer immerwährenden Aufmerksamkeit genöthigt war. Links von Porto fino lag ebenfalls auf einem Felsen, hart an der See, das alte Schloß Cervera, wo Karl der Vte nach der Schlacht von Pavia den dort gefangenen Franz Isten, einige Zeit fest hielt, ehe er ihn nach Spanien überschiffte.

Ich hatte mich in einer Bauernhütte niedergelassen, die gerade von den interessantesten Pflanzen umgeben war. Das Holz, was auf dem Heerde brandte, war ein alter Orangen Stamm, und der Besen aus * *Arundo ampelodesmon* Cyr. (festucoides Desf.) zusammengesetzt. Schon Theophrast beschreibt diese *Arundo*, deren Blätter sich die Römer bedienten ihre Reben aufzubinden, und von denen, ihrer Zähheit wegen, die Araber Stricke machen. Die Zäune, die das Gebieth der zerstreuten Häuser umgaben, waren durch *Agave americana* gebildet, die mit ihren stachlichten Blättern ein furchtbares Hinderniß jedem Eindringenden ent-

gegen stellte. — Die Sonne hatte sich bereits gegen Westen geneigt, und ich hatte noch manchen Hügel zu übersteigen, wenn ich am Abend Chiavari erreichen wollte, was in der Mitte der Bucht von Rapallo seine schönen Häuser und Kirchen entfaltet. Laßt uns hier Hütten bauen! dachte ich mir, denn es kann ja kaum im Paradiese schöner seyn. Nur die Stiche der mittäglichen Sonne ließen mir ahnen, daß auch hier keine Freuden ohne ein Leiden seyn könne. — Immer Berg auf und Berg ab, stieg ich längs der vielen Buchten, die die See hier bildet, in endlosen Windungen der größten der Buchten, der von St. Margerite zu, mit jedem Schritte ein anders schöneres Gemälde erblickend, so daß ich recht in Verlegenheit wäre, das schönste zu nennen. Je mehr wir in die bebauten Gegenden hinab kamen, je schmaler wurde meine Aerndte, sie endigte ganz nahe an der See, wo indess das Reich der Algen und Meergewächse begann. Die Bucht von St. Margerite, die ich Abends um 4 Uhr erreichte, würde einen sehr sichern Hafen gewähren, wenn man nur etwas darauf verwenden wollte. Der Ort selbst ist sehr schön und wohl gebaut; er verdankt seinen Wohlstand vorzüglich der Korallenfischerei die die hiesigen Einwohner mit großer Geschicklichkeit ausführen. Sie gehen deshalb bis an die Küste der Barbarei, und bleiben oft viele Monate aus. Während dem ernähren sich die Weiber mit Spitzen klöppeln, welches sie vorzüglich verstehen. Auch die Fischerei wird in dem Golf sehr betrieben, sie bildet vortreffliche Matrosen; ich habe meh-

rere getroffen, die viele Zeit in der Slaverei zu-
brachten, der sie früher bei ihrer Lebensweise im-
mer auf der See zu seyn, viel ausgesetzt waren.

Noch einen Hügel hatte ich zu übersteigen, und
nach einer Stunde war ich in Rapallo, wo mich
mein Wagen am Abende nach Chiavari brachte. Die
ganze Gegend bisher ist mit Landhäusern der Genue-
ser besetzt, und die neu angelegte Strafse, die sich
über einen hohen Felsen längs der See hinan, und
hinab windet, ein Meisterstück der Kunst. Des
andern Tags setzte ich meinen Weg längs dieser
Strafse über Sestri di Levante, Bracco Materana nach
Borghetto fort. Der Weg führt hier immer gut ge-
baut über die Ausläufe der Apenninen, die recht
rauh noch mit dem verlassenen Paradiese kontra-
stirten. Von Borghetto geht die Strafse durch 2
Stunden in dem Bette der Vara und ist wohl fahr-
bar, aber nicht bequem, bis sie dann später wieder
als Chaussée in vielen Krümmungen nach dem Golf
von la Spezzia herabführt, der für heute das Ziel
unserer Reise und der kleinen Skizze blieb.

Verzeichniß der um Porto fino gefundenen Pflan-
zen, aufser den bereits genannten.

*Anemone trifoliata,	Carex gynobasis.
Luzula nivea,	Ragadiolus stellatus.
Scilla verna.	Erica herbacea.
Coronilla securidaca,	Gnaphalium stoechas,
Borago officinalis,	*italicum Roth.
Bupleurum (ganz unbe- kannter Art. 2 Fuß hoch mit handbreiten Blättern, noch nicht in der Blüthe.)	Milium coerulescens.
	Ophris cordata.
	Pastinaca Opoponax (neu für diese Gegend).
	Daphne Laureola, Gnidium

- Möhringia muscosa.
 Euphorbia segetalis, Characias, helioscopia.
 Helleborus viridis, foetidus.
 Genista ovata.
 Serapias lancifolia.
 Astragalus glycyphyllos, *monspessulanus.
 Lithospermum purpureum
 Sanicula europea.
 Cytisus triflorus.
 Primula acaulis.
 Hyacinthus comosus.
 *Conyza saxatilis.
 Inula oculus Christi.
 Asparagus tennifolius.
 Ruta graveolens, hallepensis.
 Rubia lucida (sie ist je nach ihren frühern oder spätern Trieben gewis dieselbe mit R. peregrina und R. Bocconi.)
 *Orchis incarnata, weiß und roth blühend, und wovon die erste Varietät wohl O. Sambucina seyn dürfte.
 Convolvulus Soldanella.
 Geranium nodosum, malacoides, robertianum, molle.
 *Trifolium stellatum.
 Cotyledon Umbilicus.
- *Anthyllis lotooides (sehr nahe mit der *A. tetraphylla verwandt.)
 Tamus comunis.
 Juniperus comunis.
 Vaillantia glabra.
 Hepatica triloba.
 Pulmonaria officinalis.
 Orobus vernus.
 Viola canina.
 Pteris oligophylla Viv.
 Ferula nodiflora.
 Peucedanum officinale.
 Vicia bythinica, sativa.
 Hieracium murorum.
 Valeriana rubra.
- Bei der Fortsetzung meiner Reise fand ich noch:*
 *Lavandula Stoechas.
 *Hyacinthus romanus.
 *Cyperus complanatus Forsk.
 *Cardamine thalictroides Attl.
 *Thlaspi alliaceum.
 *Crocus lineatus Jan.
 *Veronica acinifolia.
 *Ranunculus parviflorus.
- NB. Von allen jenen mit einem * bezeichneten Pflanzen sind Doubletten zum Tausche vorhanden.

Bei einer später auf den Monte Generoso, zwischen dem Comer und Luganer See, unternommenen Excursion habe ich, nebst einer reichen Aus-

beute sehr seltener Pflanzen, beim Herabsteigen den 10. Juni unten am Comer See: *Bupthalmum speciosissimum*, *Carex baldensis*, *Phyteuma comosum* und *Horminum pyrenaicum* in voller Blüthe gefunden. Da man nicht bald eine so bequeme und reiche Aerndte zugleich machen kann, so will ich künftigen reisenden Botanikern zur Lehre den Ort recht genau bezeichnen. Wenn man von Bellagio, wo sich der Comer See in zwei Theile theilt, an der Villa Melzi vorbei der Insel St. Francesco gegenüber am Ufer hinfährt, stößt man auf eine Felschlucht, die vom Mte. St. Primo herabstürzt und Rio maggiore heißt, und den jeder Barcarollo hier kennt; hier, aber auch hier nur, steht *Carex baldensis* längst der ganzen Schlucht hinauf. Sie muß wohl vom Mte. St. Primo herab gekommen seyn. Denn da unten ist ihr eigentlicher Standort nicht. Hier kömmt auch *Phyteuma comosum* vor.

Weiter aufwärts gegen Bellagio zu, bei einer kleinen Kapelle, steht hart am Ufer *Horminum pyrenaicum*. Alle Felsen von hier bis Nefso sind mit *Bupthalmum speciosissimum* bewachsen. — Der Mte. Generoso ist 5256 Pariser Fuß hoch, enthält keine eigentliche Alpen Vegetation, dagegen einen reichen Beitrag zu den Voralpen-Pflanzen. Auf seiner Spitze, dort, wo eine steinerne Pyramide steht, aber nur dort — ist *Cineraria aurantiaca*, *Serratula alpina*, *Pedicularis fasciculata* (Bell.) in grosser Menge; vorzüglich interessant sind die etwas niederer liegenden Alpenwiesen, die von *Laserpitium trilobum*, *Pedicularis tuberosa*, *Agrostemma Flos*

Jovis, Phyteuma Halleri, Asphodelus albus, Anthericum Liliastrum wimmeln und weiter abwärts kömt das ganze Heer der *Orchideen* vor.

II. Kürzere Briefstellen.

1. Warum mußte die Herausgabe von Trattinnick *Synodus botanica*, warum die Umrifse der Pflanzen aus dem Banate und den Karpaten von Rochel unterbleiben? Doch sind boides Werke von anerkanntem Werthe, beinahe Bedürfnifs, und wenig kostspielig. Ist es nicht eine Schande für uns Deutsche, dafs die Engländer all ihre botanischen Prachtwerke ausführen, während dem wir nicht einmal Umrifse heraus zu geben vermögen, weil es an Absatz fehlt!

Ich mache die vorzüglich nach der Schweiz reisenden Botaniker auf die neueste Ausgabe von Suters *Flora*, mit Zusätzen von Dr. Hegetschweiler, Zürich bei Orell 1822. aufmerksam; die neue Einleitung, die Geographie der Pflanzen handelnd, so wie der Anhang die neuentdeckten Pflanzen beschreibend, ist vortreflich. Ferner gibt es eine französische Uebersetzung der dritten und neuesten Auflage von Ebel's Anleitung die Schweiz zu bereisen, wo die botanischen Notizen von einem sehr geübten Botaniker überarbeitet sind, der sich aber nicht nennt und den ich nicht errathen konnte. Hr. Polini schreibt mir dafs bis im Mai sein zweiter Theil der *Flora veronensis* erscheinen und der dritte bald folgen werde, der das Werk beschliesst. Hr. Prof. Moretti wird bald seine zehnte Decade italienischer Pflanzen beschrieben haben,

Jovis, Phyteuma Halleri, Asphodelus albus, Anthericum Liliastrum wimmeln und weiter abwärts kömt das ganze Heer der *Orchideen* vor.

II. Kürzere Briefstellen.

1. Warum mußte die Herausgabe von Trattinnick *Synodus botanica*, warum die Umrifse der Pflanzen aus dem Banate und den Karpaten von Rochel unterbleiben? Doch sind boides Werke von anerkanntem Werthe, beinahe Bedürfnifs, und wenig kostspielig. Ist es nicht eine Schande für uns Deutsche, dafs die Engländer all ihre botanischen Prachtwerke ausführen, während dem wir nicht einmal Umrifse heraus zu geben vermögen, weil es an Absatz fehlt!

Ich mache die vorzüglich nach der Schweiz reisenden Botaniker auf die neueste Ausgabe von Suters *Flora*, mit Zusätzen von Dr. Hegetschweiler, Zürich bei Orell 1822. aufmerksam; die neue Einleitung, die Geographie der Pflanzen handelnd, so wie der Anhang die neuentdeckten Pflanzen beschreibend, ist vortreflich. Ferner gibt es eine französische Uebersetzung der dritten und neuesten Auflage von Ebels *Anleitung die Schweiz zu bereisen*, wo die botanischen Notizen von einem sehr geübten Botaniker überarbeitet sind, der sich aber nicht nennt und den ich nicht errathen konnte. Hr. Polini schreibt mir dafs bis im Mai sein zweiter Theil der *Flora veronensis* erscheinen und der dritte bald folgen werde, der das Werk beschliesst. Hr. Prof. Moretti wird bald seine zehnte *Decade* italienischer Pflanzen beschrieben haben,

die er dann der Redaction der Flora übergeben will.— Hr. Bertoloni ist, wie er mir sagt, unablässig mit der Vorbereitung zur Herausgabe seiner Flora italica beschäftigt; wir haben also von 3 Seiten her etwas über die lange vernachlässigten Schätze dieses schönen Himmels zu erwarten, und der wechselseitige Eifer, die Kritik des einem über den andern, kann nicht anders als nutzenbringend und erhellend für die Wissenschaft seyn.

Mailand. v. Welden.

2. Das Arzneymittel welches unser Hr. Dr. Wolf schon seit längerer Zeit als ein Vorbauungs- und Heilmittel für das Scharlachfieber mit vielem Erfolg angewandt hat, ist bereits in dem allg. Anz. der Deutschen (Nr. 61. den 3. Mai 1823.) abgedruckt worden. Es besteht aus einer Infusion der Blätter von *Carduus cyanoides* L. Ein Loth derselben fein geschnitten wird mit 14 Loth kochendem Wasser überbrüht, einigemale aufgeköcht, dann ausgepresst und Löffelweise gegeben. Es ist sehr zu wünschen das die gute Wirkung dieses Mittels sich von mehrern Seiten bestätigen möge.

Was meine Beschäftigung mit der Botanik betrifft, die ich ehemals bei meinem fünfjährigen Aufenthalte in der Schweiz mit Vorliebe betrieben habe, so beschränke ich mich größtentheils jetzt darauf, die hier in unserer Gegend wildwachsenden seltenen Pflanzen in meinem Garten einzubürgern, wobei indessen auch einige ausländische im Freyen ausdauernde nicht ganz ausgeschlossen sind. Unter letztern befindet sich auch *Polypodium bulbiferum*

L. welches alljährlich seine Bulben von der Größe der Erbsen an den Blättern ansetzt, die mit diesen im Herbste abfallen. Im folgenden Frühjahr kommt aus jedem dieser Bulben eine junge Pflanze hervor, die, wenn sie vor den Frühfrösten gehörig geschützt werden, sehr leicht fortkommen.

Schweinsfurt. Apotheker Degener.

☞ Es ist uns im verflossenen Sommer glücklich, aus den Bulben des *Lilium bulbiferum*, der *Dentaria bulbifera* und des *Polygonum viviparum*, ohne viele Vorsorge, junge Pflanzen zu erziehen. Herr Hofgärtner Zimmermann zieht alljährlich junge Pflanzen aus den Bulben von *Lilium tigrinum*. Diese Bulben bringen schon ihre Keime hervor wenn sie noch an der Mutterpflanze befindlich sind, und pflanzen sich fast von selbst fort, wenn sie nur eine leichte Bedeckung von Erde erhalten.

III. B e m e r k u n g e n.

(Vergl. Flora 1819. S. 613. seq. 1821. S. 556.)

„Ardua est quaestio, an *Sempervivum globiferum* Linn. et Wulfeni, quae in flora austriaca est descripta et adumbrata, sit una eademque et qualem Linne sub nomine *S. globiferi* intellexerit.“

„ — — — “ exinde liquet permissum esse dubitare, an Linné claram harum specierum habuerit ideam, et anne varietatem glabram *S. hirti* descripsit pro *S. globifero* in horto Cliffortiano “
Confer. Besser Enum. plant. Vollhyn. Podol. etc. p. 57. seq.

Unter den in Deutschland wachsenden Hauswurzarten kommt nur eine einzige vor, welche ku-

L. welches alljährlich seine Bulben von der Größe der Erbsen an den Blättern ansetzt, die mit diesen im Herbste abfallen. Im folgenden Frühjahr kommt aus jedem dieser Bulben eine junge Pflanze hervor, die, wenn sie vor den Frühfrösten gehörig geschützt werden, sehr leicht fortkommen.

Schweinsfurt. Apotheker Degener.

☞ Es ist uns im verflossenen Sommer glücklich, aus den Bulben des *Lilium bulbiferum*, der *Dentaria bulbifera* und des *Polygonum viviparum*, ohne viele Vorsorge, junge Pflanzen zu erziehen. Herr Hofgärtner Zimmermann zieht alljährlich junge Pflanzen aus den Bulben von *Lilium tigrinum*. Diese Bulben bringen schon ihre Keime hervor wenn sie noch an der Mutterpflanze befindlich sind, und pflanzen sich fast von selbst fort, wenn sie nur eine leichte Bedeckung von Erde erhalten.

III. B e m e r k u n g e n.

(Vergl. Flora 1819. S. 613. seq. 1821. S. 556.)

„Ardua est quaestio, an *Sempervivum globiferum* Linn. et Wulfeni, quae in flora austriaca est descripta et adumbrata, sit una eademque et qualem Linne sub nomine *S. globiferi* intellexerit.“

„ — — — “ exinde liquet permissum esse dubitare, an Linné claram harum specierum habuerit ideam, et anne varietatem glabram *S. hirti* descripsit pro *S. globifero* in horto Cliffortiano “
Confer. Besser Enum. plant. Vollhyn. Podol. etc. p. 57. seq.

Unter den in Deutschland wachsenden Hauswurzarten kommt nur eine einzige vor, welche ku-

geltragend ist, das heißt, bei welcher die jungen Bruten unmittelbar zwischen den Blättern der ältern Blätterrosen, in kleinen völlig geschlossenen, also kugelförmigen Röschen hervorkommen. Diese Kügelchen oder jungen Röschen von *S. globiferum* müssen sich zuvor von der Mutterpflanze absondern, wenn sie als eigene Individuen bestehen sollen, dahingegen die jungen Bruten der übrigen Arten unmittelbar aus der Wurzel der ältern Pflanze hervorgehen, und also von Anfang an sich als eigene selbstständige Gewächse ausbilden. Nur diese Pflanze kann daher *globiferum* genannt werden, wie eine *Dentaria, bulbifera* genannt wird, weil sie in den Blattwinkeln Bulben trägt. Dagegen ein *Sempervivum* bei welchem blos die Blätterrosen etwas geschlossen sind und sonach eine rundliche Figur zeigen mögen, *globiforme* genannt werden müsse.

Dieses wahre *S. globiferum* ist nun längst von den Botanikern im Flachlande Deutschlands anerkannt und in mehrern Floren aufgeführt; die Pflanze daher keinem Zweifel unterworfen. Nur Wulfen machte eine Verwirrung, als er in den Hochgebirgen eine neue Art fand, die er unrichtig für *Sempervivum globiferum* hielt, ausgab und abbildete. Man sehe diese Abbildung in Sturms deutscher Flora B. 6. mit der (fälschlichen) Benennung *S. globiferum*, in welchem Werke auch die übrigen in Deutschland wild wachsenden Arten abgebildet sind, mit Ausnahme des wahren *S. globiferi*, das annoch fehlt. Diesemnach kann über die deutschen Arten dieser Gattung kein fernerer Zweifel herrschen; nur muß die Wulfensche Pflanze einen neuen Namen erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Welden Ludwig

Artikel/Article: [Aufsätze 577-592](#)